

Einübung in Weitblick



Adventliche Feierstunde 2016

Diakon Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger



Vorwort

Frohe und belastende Erfahrungen und Themen ereilen uns auf unseren je eigenen Lebenswegen. Das können wir feststellen in unserer kleinen Lebenswelt, aber auch in den Ereignissen des vergangenen Jahres.

Ein neues Kirchenjahr beginnt, wenn auch mit den vertrauten liturgischen Texten des Lesejahres A. Für diese adventliche Feierstunde habe ich „Einübung in Weitblick“ gewählt. Gerne blicke ich diesmal mit Ihnen auf die alttestamentlichen Lesungen des Jesaiabuches, die uns die Kirche für die vier Adventssonntage vorgibt. Durch aufmerksames wiederholtes Lesen entdecken wir bei jeder Lesung neue Aspekte für das eigene Leben.

Mit den vier Themen möchte ich eine Verbindung zum Leben zweier seliger Männer und Priester herstellen, an die an den Wochentagen im Advent gedacht werden kann. Es sind dies am 1. Dezember Charles de Foucauld und am 9. Dezember Liborius Wagner. Der erste Mann ist bedeutsam für geistliche Gemeinschaften und für die Katholiken in Frankreich, der zweite hat in unserer Heimatdiözese Würzburg gewirkt. Bruder Karl wird bezeichnet als Märtyrer der Nächstenliebe, Liborius als Blutzeuge des katholischen Glaubens.

In unseren Gruppen in Pfarrgemeinden oder in den Runden unserer KAB vor Ort können wir mit der vorliegenden Handreichung zur adventlichen Feierstunde nachspüren, um festzustellen, was uns auf dem Weg zu Jesus hin trägt, stärkt und belebt.

Wir wünschen eine gesegnete Zeit in der Vorbereitung des Geburtsfestes unseres Herrn Jesus Christus. ER ist der Schlüssel unseres irdischen und ewigen Lebens.

Peter Hartlaub
Diözesanpräses

Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger

Der Adventskranz oder ein Adventsgesteck stehen in der Mitte. Mindestens eine der Kerzen brennt. Das Gotteslob liegt für jeden bereit. Zwei Lektoren wechseln sich ab.

Wir beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied: GL 221, 1 Kündet allen in der Not

„Es geht voran, unweigerlich, es muss vorangehen, irgendwie geht es immer weiter!“ So hören wir es manchmal bei Gesprächen, in denen Sorgen mitgeteilt werden. - Natürlich geht es weiter, auch im Advent, in der Zeit der Erwartung des Herrn.

Bei der Frage „Wie wird es weitergehen?“ geraten viele Menschen heutzutage auch in unserem Land in Sorge. Unsicherheiten haben sich breit gemacht: Was wird aus mir, was auch meinem Umfeld, was mit Deutschland und mit Europa, was mit den Krisenregionen auf unserem Planeten?

Deswegen fällt es auch mir gelegentlich schwer, Hoffnung zu thematisieren. Es scheinen Worte zu fehlen, besonders wenn er im Leben eng zu werden scheint. Gibt es die eine Kraft aus der biblischen Botschaft? Gibt es ein Gebet des Vertrauens, das uns in die Zukunft gehen lässt?

Wir sind hier und heute zusammen, um uns mit vier Lesungen aus dem Buch Jesaja Hoffnungsbotschaften zu erschließen, sie nicht nur zu ersehnen, sondern sie auch mit dem Lichtsymbol des Advents anzubrennen, damit sie unsere Freude und Zuversicht anfeuern, an all den Orten wo wir unterwegs sind.

Lied: GL 221, 2 Gott naht sich mit neuer Huld

1. Betrachtung: Ohne Waffen im Licht leben

Ohne geistliche Orientierung und engagiertes Tätigwerden kann es keinen Frieden geben, im Kleinen wie im Großen. Die internationale katholische Friedensbewegung Pax Christi verurteilt die Waffenproduktion und die zunehmenden Waffenexporte aus Deutschland. Wir wissen von den Bürger- und Bruderkriegen im Nahen Osten, die uns jede Woche vor Augen geführt werden. Viele Nationen müssen sich auf den Weg des Friedens machen (vgl. Jes 2,3), damit das Schmieden von Waffen in Pflugscharen und Winzermessern (Jes 2,4) gelingen kann. Arbeitsmöglichkeiten statt Kriegszerstörungen sollen die Oberhand gewinnen. Vieles kann im Kleinen beginnen und es gibt Zeugnisse von Bekehrungen und Lebenswenden: Das erste Beispiel soll Bruder Karl (Charles de Foucauld) sein. Er wird vom französischen Offizier zum

Mönch und Missionar unter den Muslimen in Algerien. Sein Gewehr wurde gleichsam umfunktioniert zur Schaufel und

zum Schreibgriffel. Er baute Einsiedeleien und erforschte die Sprache der Touareg, indem er unter ihnen Freundschaft lebte. Bruder Karl ist ein Zeuge der gewaltlosen Präsenz

eines Christen mitten unter Muslimen. In der Mitte des 1. Weltkriegs wird er in Tamarrasset von Aufständischen erschossen. Jahre nach seinem Tod entstehen geistliche Gemeinschaften, die sich auf ihn berufen. Im Petersdom wurde 2005 dieser Zeuge der Nächstenliebe, der unter Muslimen lebte, selig gesprochen. - Auch ich darf mich mit Andersgläubigen für Frieden und für ein gutes Miteinander einsetzen und dafür beten.

Lied: GL 221,3 Aus Gestein und Wüstensand

Lesung: Jes 2,1-5 (1. Adventssonntag)

2, 1 Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, in einer Vision über Juda und Jerusalem gehört hat.

2Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn /
steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. / Zu ihm strömen alle Völker.

3Viele Nationen machen sich auf den Weg. /

Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn / und zum Haus des Gottes Jakobs.
Er zeige uns seine Wege, / auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, / aus Jerusalem sein Wort.

4Er spricht Recht im Streit der Völker, /

er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern /
und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, /
und übt nicht mehr für den Krieg.

5Ihr vom Haus Jakob, kommt, /

wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.

- Stille -

Fürbitte:

Wir wollen beten: Guter Gott, wir haben das erste Licht entzündet. Schenke uns und allen Menschen in dieser Adventszeit die Entschlossenheit, sich für Frieden, sinnvolle Arbeit und für ein gutes Zusammenleben einzusetzen. Dies erwarten wir im Blick auf den nahenden Herrn Jesus Christus. Amen.

Lied: GL 221, 4 Blinde schau'n zum Licht empor.

2. Betrachtung: Mit dem Geist der Gerechtigkeit

Die Erwartung einer Geburt bezieht sich auf den, der uns seit langem verkündet wird: Jesus, unser Erlöser. Viele Jüngerinnen und Jünger haben erlebt und bezeugt, dass Gottes Geist im Vollsinn auf Christus herab gekommen ist. Die Auswirkungen seines Geistes sind praktisch erlebbar und erfahrbar: Gegner reichen sich die Hände und sie werden in die Lage versetzt, friedlich miteinander zu leben, indem sie auf die Herstellung und Bewahrung von Gerechtigkeit wert legen. Aus dem Leben von Bruder Karl: In einem Schreiben

klagt er die französische Regierung an, weil sie in ihrem Departement Algerien die Sklavenhaltung unter der einheimischen Bevölkerung duldet. Er unterstreicht, dass wir uns bei Unrecht nicht wie stumme Hunde verhalten dürfen. - Auch wir sind in unseren katholischen Verbänden aktiv, wenn wir sehen, dass Maßstäbe der Gerechtigkeit in Arbeit, in unserem Sozialversicherungssystem oder in Handelsverträgen vernachlässigt werden.

Lied: GL 221, 5 Gott wird wenden Not und Leid

Lesung: Jes 11, 1-10 (2. Adventssonntag)

- 11 Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, /
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.
- 2 Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: /
der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, / der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.
- 3 [Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht.] /
Er richtet nicht nach dem Augenschein / und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er,
4 sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen / mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen / mit dem Hauch seines Mundes.
- 5 Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, /
Treue der Gürtel um seinen Leib.
- 6 Dann wohnt der Wolf beim Lamm, /
der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, / ein kleiner Knabe kann sie hüten.
- 7 Kuh und Bärin freunden sich an, / ihre Jungen liegen beieinander. / Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
- 8 Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, /
das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange.
- 9 Man tut nichts Böses mehr /
und begeht kein Verbrechen / auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, / so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.
- 10 An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, /
der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; / sein Wohnsitz ist prächtig

- Stille -

Fürbitte:

Wir wollen beten: Guter Gott, wir haben das zweite Licht entzündet. Die gute und erlösende Praxis der Gerechtigkeit nach dem Willen Gottes wurde durch Jesus auf Erden konkret. Hilf allen Christinnen und Christen auf der ganzen Welt sich mit Men-

schen aus anderen Regionen und Religionen für gerechte Lebens- und Arbeitsverhältnisse in Bildung, Aktion und Gebet einzusetzen. Dies erbitten wir in Jesu Namen. Amen.

Lied: GL 231, 1 O Heiland rei die Himmel auf

3. Betrachtung: Für eine Stärkung der Verzagten

Mit den Visionen Jesaias wird das messianische Heil erwartet. Glücklich dürfen wir sein, dass Jesus diese Vorausschau tatsächlich erfüllt hat, wenn es heißt: Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Er machte die erschlafften Hände und wankenden Knie

wieder fest (vgl. Jes 35, 3f) durch machtvolle Worte und Taten der Heilung, wie die Evangelien berichten. Ein seliger Priester und Märtyrer unserer Diözese, dessen wir am 9. Dezember gedenken, Liborius Wagner, stellte sich seinen wenigen Lebensjahren von 1625 - 1631 in den jesuanischen Heildienst, inmitten aller konfessionellen Spannungen und Streitigkeiten seiner Zeit. Inmitten des protestantischen Dorfes Altenmnster und der katholischen Filialgemeinde Sulzdorf bemühte er sich um den Ausgleich der Konfessionen, was ihm in der Zeit des 30-jährigen Krieges nicht gedankt wurde und ihn ins Martyrium führte. Wir dagegen sind heute, Gott sei Dank, in der Ökumene an Haupt und Gliedern vorangeschritten. Doch es bleibt die Mühe um den Ausgleich der Konfessionen. Wir dürfen heute furchtlos auf Menschen der anderen Konfession zu gehen, indem wir unsere Überzeugungen als Katholiken oder als evangelische Christen bewahren, auf den lebendigen Christus blicken und die Frohbotschaft täglich beherzigen. Gegründet im Glauben wird die Kircheneinheit wachsen.

Lied: GL 231, 2 O Gott, ein` Tau vom Himmel gie

Lesung: Jes 35, 1-6a.10. (3. Adventssonntag - Gaudete)

351Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, /

die Steppe soll jubeln und blhen.

2Sie soll prächtig blhen wie eine Lilie, /

jubeln soll sie, jubeln und jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, / die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon. Man wird die Herrlichkeit des Herrn sehen, / die Pracht unseres Gottes.

3Macht die erschlafften Hände wieder stark /

und die wankenden Knie wieder fest!

4Sagt den Verzagten: /

Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! / Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; / er selbst wird kommen und euch erretten.

5Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, /

auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.

6Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, /
die Zunge des Stummen jauchzt auf.

10Die vom Herrn Befreiten kehren zurück /
und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuptern. / Wonne und Freude stellen sich ein, / Kummer und Seufzen entfliehen.

– Stille –

Fürbitte:

Wir wollen beten: Guter Gott, wir haben die dritte Licht angezündet. Gerne möchten wir damit Heilung für alle Kranken und Ausgegrenzten, aber auch für Blinde, Taube und Lahme im Geiste, die zwar getauft aber, noch kaum mit Jesus Christus auf dem Weg sind. Wir bitten auch um Hoffnung und Stärkung für alle Christenmenschen und für die geistlich Suchenden auf unseren unsicheren und irritierenden Straßen des Alltags in unserer Welt. Amen.

Lied: GL 231, 3 O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd

4. Betrachtung: Gott überbietet die Zauderer

Viele kennen den Unterschied zwischen Theorie und Praxis oder auch zwischen Reflektion und Handeln. Lange Theorien über Himmel und Erde können ermüden, in der Praxis des Glaubens können sich dagegen Zögern und Ängstlichkeit einstellen. Ein Berufungserlebnis durch Gott schenkt hingegen Entschlossenheit und kann Ängste überwinden helfen. Am seligen Liborius erkennen wir Entschlossenheit; nach langen Studien geht er in die Praxis der Seelsorge. Auch wenn er durch schwedische Soldaten gemartert und ermordet wurde, sagt Papst Paul VI. 1974 bei der Seligsprechung: „Wir wollen ihn (Liborius) nicht feiern als eine „gezielte Glaubensverkündigung“ ... wohl aber als ein Zeugnis des Beispiels für alle und der Einladung zur Versöhnung und zum Geiste der Brüderlichkeit.“ Versuchen wir erneut auf das Geschenk des Immanuel zu schauen, fern aller Zögerlichkeit wie sie vom König Ahas bei Jesaija berichtet wird. (vgl. Jes 7, 12f) Im Jahr des Gedenkens an Luther und an die Reformationsgeschichte führt nur ein Geist der Versöhnung und der Geschwisterlichkeit im Namen Jesu weiter.

Lied: GL 231, 4 Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt

Lesung: Jes 7,10-14 (4. Adventssonntag)

10Der Herr sprach noch einmal zu Ahas; er sagte:

11Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe.

12Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen.

13Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen?

14Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben.

- Stille -

Dank und Fürbitte:

Wir wollen beten: Guter Gott, wir haben das vierte Licht angezündet. Wir wollen glauben, dass Du unserem Sehnen und Tun immer schon durch dein Wirken zuvor gekom-

men bist. Wir danken dir für die Erkenntnis der Rechtfertigung aus dem Glauben in den christlichen Konfessionen. Wir danken für deine Schöpfung und für deine Erlösung. Wir bitten für alle Glaubenden, dass sie sich mehr denn je dem Wirken Deiner Gnade öffnen. Amen.

Lied: GL 231,5 O klare Sonn, du schöner Stern

Gemeinsames Vater unser beten:

Segensbitte – Entlassung:

Der Herr segne uns in dieser Zeit der Erwartung, ER lasse für uns starke Hoffnungslichter leuchten und ER sei uns gnädig, ER wende uns sein Angesicht zu und schenke und Frieden. Amen.

Singet Lob und Preis – Dank sei Gott, dem Herrn.

Abschluss:

Kehrvers aus Taizé: Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht. Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht. (nach Jes 12,2)

Ergänzung:

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. (Vaclav Havel)



Die liturgische Handreichung wird herausgegeben vom KAB Diözesanverband Würzburg e.V. und der Betriebsseelsorge. Sie erscheint in der Regel zum Josefstag (19. März), Tag der Arbeit (1 Mai) sowie zum Advent, manchmal auch zu besonderen Anlässen (z.B. CETA/TTIP, St. Kilian, Martinstag).

Die liturgischen Arbeitshilfen finden Sie online unter kab-wuerzburg.de.